Sie unser Fenster.
Markt
eine Preise!
te Waren
olz
garnituren
Porzellan
heim

Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 41. | Samstag den 18. Februar 1928. | 86. Jahrgang.

Württemberg.

Freudenstadt, 16. Febr. (Hochwasser im Murgtal.) Das Murgtal hat ein Hochwasser erlebt, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Der „Grenzer" berichtet u. a.: Man muß schon ein Menschenalter bzw. um 46 Jahre zurückgehen, um einen Vergleich zu finden zum 15. Februar. Glücklicherweise, das darf zum voraus gesagt werden, ist dank der Geländeverhältnisse, der meist tiefen Lagerung des Murgbetts und der Nachhilfe durch aufgeführte Wälle und Dämme in der Hauptsache nur Material- und wohl auch einiger Flurschaden zu beklagen, aber kein solcher an Menschenleben. Baiersbronn, wo Forbach und Murg zusammenfließen, hatte eine unruhige Nacht. Die Feuerwehr kam auf viele Stunden nicht mehr aus den Uniformen. Die von Mittelstal daherrauschende Murg führte eine Menge Holz, Breiter und Balken daher, die Lage wurde zwischen 6 und 7 Uhr früh sehr bedrohlich. Glücklicherweise ging das Hochwasser, das bei Tagesanbruch seinen Höhepunkt erreicht hatte, allmählich wieder zurück. Den beträchtlichsten Schaden hat das Treppenbaugeschäft Morlock erlitten unterhalb des Zusammenflusses von Forbach und Murg; Holz und Bretter, die am Ufer lagerten, wurden im Wert von 5000 Mark hinweggeschwemmt. Ein den Laufsteg am Wehr stützender Pfeiler wurde weggerissen, desgleichen ein Stück der Bretterwand am Damenbad. Auch der Tonbach trat über seine Ufer und überschwemmte die Straße. In Schönmünzach, wo die Wasser der Hornisgrinde durch den Einfluß der Schönmünz in die Murg den Ueberfluß noch vermehrte, tanzte eine Unmenge Holz, Bretter, Balken, Tannenstämme auf den Wellen. Auch die Schönmünz hat ungeheures Hochwasser, das bis in die Keller und Ställe der anliegenden Häuser dringt, vielfach mußte das Vieh aus den überschwemmten Ställen gebracht werden. Auf dem Flusse schwimmen ganze Tannen mit Wurzeln. Alle Stege auf Murg und Schönmünz wurden ein Opfer der Wellen, was besonders den Bahnbau empfindlich schädigt. Viele Wiesen sind überschwemmt. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. — Wie jedes Ding seine zwei Seiten hat, so auch das traurige Ereignis eines Hochwassers im Murgtal: Baiersbronn hatte wieder einmal eine „Gieß"; nach altem Recht darf bei Ueberschwemmungen jede Familie sich Fische zu einer Mahlzeit aus den trüben Wassern des heimatlichen Flüßchens holen, ohne nähere Bestimmung darüber, wie groß oder klein der Appetit bei diesem billigen Forellenessen sein darf; nur die Einschränkung ist zu beachten, daß vom Ertrag des Fischfangs nichts „geräuchert oder gedört" werden soll. Von dieser alten Fischergerechtigkeit wurde auch gestern ausgiebig Gebrauch gemacht.

Stuttgart, 16. Febr. (Auch ein Sport!) In der Stuttgarter Stadthalle hat ein Sechstagerennen gewittet. 12 Paare von Radfahrern begannen am 4. Februar die Pedale zu treten, und den ersten Preis sollte das Paar bekommen, das in diesen 6 Tagen die meisten Runden macht. Das waren schließlich 20 146 Runden bei einer Bahn von 160 Meter. So ein Sechstagerennen schreibt treffend das „Sonntagsblatt" ist der helle Wahnsinn. An 500 Kilometer legt der Fahrer durchschnittlich in 24 Stunden zurück. Sechs Tage und sechs Nächte schaut er nicht nach rechts und nicht nach links, hat immer nur den einen Gedanken in Kopf und Füßen: Ich will der Erste sein, ich will den Preis gewinnen. Er fährt bis zur Bewußtlosigkeit, indes der Partner zu Tode erschöpft, in der kleinen Zelle massiert wird, ißt, schläft, um dann wieder die Fahrt zu beginnen. Die tolle Menge (manchmal waren es bis zu 12 000 Zuschauer) hetzt die Gehetzten noch mehr zur Eile. „50 Mark für den Ersten in den nächsten 10 Runden!" heißt es zum Beispiel, und schneller noch treten die Beine, heftiger noch klopft das arme, überanstrengte Herz. Einer zerschlug sich das Schlüsselbein, zwei blieben auf dem Platze liegen. Was macht's? Die Menge muß ihren Nervenkitzel haben. Im „finsteren" Mittelalter, so hat treffend die „Süddeutsche Arbeiterzeitung" geschrieben, hätte man den Richter, der eine solche Tortur ersonnen, selbst aufs Rad geflochten. Am tollsten ist der Betrieb von Mitternacht bis morgens. Ganz wie zu Babylons Zeiten, wo sie die Nacht zum Tage verwandelten. Im Außenraum wird getanzt, fließt der Champagner. Wir sehen auch viele aus arbeitenden Kreisen, die am Ende des Monats bis zum Halse in Schulden stecken werden. Nur einen Trost gibt es bei dieser Trostlosigkeit: wenn die Besessenen und Gottvergessenen in den neuen Morgen hinein und nach Hause wanken, werden tausend andere neu erfrischt sich vom Lager erheben, werden ihre Kinder pflegen und ihr frommes Morgengebet verrichten, werden ihren Hammer schwingen und leben, wie es sich für Menschen gehört. Wären sie nicht, dann wäre die Welt ja wohl längst untergegangen.

Stuttgart, 17. Febr. (Ein neuer Landeskommandant.) Generalmajor v. Greiff, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 13 und Landeskommandant von Württemberg seit September 1926 ist mit Wirkung vom 1. März zum Inspekteur der Waffenschulen ernannt worden. Das bedingt einen Wechsel in der Landeskommandantur. Sein Nachfolger ist Oberst Schmidt, seither im Stabe des Inf.-Regts. Nr. 13.

Stuttgart, 17. Febr. (75. Geburtstag.) Kommerzienrat Felix Krais, ein Führer des Stuttgarter Verlagsbuchhandels und der geistige Vater der Fachschule für das Buchdruckgewerbe in Stuttgart, Ehrenmitglied des Deutschen Buchdruckervereins und nahezu 20 Jahre lang Mitglied der Stuttgarter Handelskammer, vollendet am 18. Februar das 75. Lebensjahr.

Stuttgart, 16. Febr. (Die Leistungen des Württ. Kriegerbundes für die Schwerkriegsbeschädigten.) Von einem Schwerkriegsbeschädigten wird uns zur Erwiderung auf die Angriffe des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Schumacher im Landtag geschrieben: Daß die Leistungen des Württ. Kriegerbundes hervorragende sind, geht aus den nachstehenden Ausführungen übergenügend hervor. In 1635 örtlichen Vereinen zählt der Bund heute rund 152 000 Mitglieder, unter denen sich mehr denn 93 000 Kriegsteilnehmer mit über 23 000 Kriegsbeschädigten und in Fürsorge stehenden Kriegshinterbliebenen befinden. Damit ist der Kriegerbund auch die größte Kriegsbeschädigtenorganisation des Landes. 2,1 Millionen Goldmark wurden von den Kriegervereinen für Unterstützungs- u. Wohlfahrtszwecke zur Auszahlung gebracht, dabei sind die Beträge von 1918 bis 1923 nicht mitgerechnet. 8 Millionen Goldmark leisteten die Kassen der Bezirksverbände an Sterbegeldern, so daß der Bund seit seinem Bestehen mehr denn 15 Millionen Goldmark für Wohlfahrtszwecke aufwandte. Allein das Jahr 1926 (für 1927 sind die Zahlen noch nicht festgestellt) hat für die Unterstützungs- und Wohlfahrtszwecke eine Ausgabe von 200 000 Reichsmark verursacht. In den beiden, dem Bund gehörenden Krieger-Erholungsheimen Herrenalb und Niedernau wurden im Jahre 1927 insgesamt 633 erholungsbedürftige Kameraden untergebracht, wovon 60 auf die Dauer von je 14 Tagen völlig kostenlose Aufnahme und Verpflegung fanden, während die übrigen einen Verpflegungssatz von durchschnittlich 1.50 RM. pro Tag zu entrichten hatten.

Stuttgart, 17. Febr. (Vom Reichsheer.) Mit Wirkung vom 1. März 1928 wurde Generalleutnant Fährenbach, Artillerieführer der 5. Division in Stuttgart, zum Kommandanten der 6. Division und Befehlshaber im Wehrkreis VI ernannt unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung des Landeskommandanten in Baden. An seiner Stelle wurde Generalmajor Wänker von Dankenschweil, Kommandant des Inf.-Regts. 14 zum Landeskommandanten in Baden ernannt.

Stuttgart, 17. Febr. (Zum Lohnkampf in der Metallindustrie.) Eine Funktionärversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Verwaltungsstelle Stuttgart, nahm eine Resolution an, in der der Aussperrungsbeschluß der Metallindustriellen mit der Aufforderung aller Metallarbeiter des Verwaltungsbereichs beantwortet wird, die über den Tarif hinausgehende Ueberzeitarbeit sofort einzustellen. Den im Kampf stehenden Mitteldeutschen Metallarbeitern wurden 3000 Mark überwiesen. Von der drohenden Aussperrung der Metallarbeiter werden in Württemberg 78 000 Mann betroffen.

Stuttgart, 17. Febr. (Die Notlage im Schmiedehandwerk.) Der Württ. Schmiedemeister-Verband hat sich mit einer Eingabe an den Württ. Handwerkskammertag gewandt. Der Kammertag hat beschlossen, unverzüglich alle in Betracht kommenden Maßnahmen einzuleiten, die die Notlage des Schmiedehandwerks zu mildern vermögen. In der Eingabe heißt es u. a.: Wohl kein anderer Handwerkerberuf ist durch die wirtschaftliche Depression so in Mitleidenschaft gezogen wie ausgerechnet das Schmiedehandwerk. Hierzu hat nicht nur allein der fortgesetzt ausgedehnte Umfang des Kraftwagenverkehrs beigetragen, sondern es haben sich in den letzten Jahren Gebilde entwickelt, die das Schmiedehandwerk in seiner Erwerbstätigkeit nicht nur sehr stark benachteiligen, sondern eine solche geradezu unmöglich machen. Neben den Regiebetrieben der Großfuhrhaltereien und den Großbierbrauereien ist es in den letzten zwei Jahren zur Gepflogenheit geworden, daß auch die Baugeschäfte dazu übergegangen sind, die heute bei Neubauten noch anfallenden Schmiedearbeiten auf den Baustellen selbst anfertigen zu lassen. Ferner wird in der Eingabe darüber geklagt, daß bei der Erstellung von Wohnhäusern die Schmiedearbeit mit der Zimmerarbeit zur Vergebung gebracht und dem betreffenden Zimmermeister, der den Zuschlag erhält, übertragen wird. Andererseits sind es die Regiebetriebe des Staates und der Gemeindeverwaltungen, deren Ausbau immer ausgedehntere Formen annehmen, wodurch dem Schmiedehandwerk ein nicht unerheblicher Ausfall seiner Verdienstmöglichkeit entsteht, während Staat und Gemeinde ihm zur Auflage machen, seine steuerlichen und sozialen Lasten pünktlich zu erfüllen.

Stuttgart, 17. Febr. (Hohes Alter.) In erfreulicher Frische vollendet am 18. Februar Turnlehrer a. D. Albert Rettenmaier sein 80. Lebensjahr. Ein gebürtiger Stuttgarter, war er jahrzehntelang am Realgymnasium tätig als besonders erfahrener Fachmann im Schulturnen. Er ist Mitglied des Turnerbundes Stuttgart und des XI. Turnkreises und besitzt auch die Ehrenurkunde der großen Deutschen Turnerschaft.

Stuttgart, 17. Febr. (Eine Zeitungsente.) Ein badisches Blatt läßt sich aus Stuttgart melden, der württ. Innenminister Bolz habe einen Gesetzentwurf für eine Verbilligung und Vereinfachung der staatlichen Verwaltung ausgearbeitet, der eine großzügige Aufteilung der Oberämter vorsieht. Minister Bolz habe diese Arbeit für eine Koalition mit den Linksparteien gemacht. Diese Nachricht scheint eine fette Zeitungsente zu sein, die vielleicht auch der Fastnachtszeit Rechnung tragen will.

Heilbronn, 17. Febr. (Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt.) Dieser Tage ist ein junger Mann von hier aus der Fremdenlegion zurückgekehrt. Die Arbeitslosigkeit trieb ihn vor sechs Jahren zu dem Schritt, in die Legion einzutreten. Nachdem nun die Dienstzeit abgelaufen war, kam er wieder zu seinen sich freuenden Angehörigen.

Heilbronn, 15. Febr. (Verurteilter Feuerwehrhauptmann.) Im vergangenen Jahre rückte die Heilbronner Feuerwehr zur Teilnahme an der Bestattung eines Feuerwehrmannes aus. Bei der Heimfahrt ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwi-

Für Konfirmation und Kommunion
empfehlen
Samt, Seiden und Woll-Stoffe
in schwarz und weiss.
In allen Preislagen nur gute Qualitäten.
L. & E. Müller, Stoffehaus, Pforzheim
Blumenstr. 28, im Hause Metzgerei Zügel. | Zerrenner-Str. 6 neben „Ufa"-Theater.

Maggi's Würze hilft in der Küche sparen!
Die dünnste Wassersuppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.
Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Friedr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kindernausstattungen, Herrenwäsche nach Maß.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

44. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In unvermuteter Ruhe zügelte da plötzlich Hellmut sein Pferd, und scharf ruhten seine Augen auf den beiden. Doch unbefangen blickte Gerda zu ihm auf. „Fertig, Hellmut? — — Danke, Herr Inspektor, dann kann es ja losgehen — sei gut, „Lola" —." Sie klopfte ihrem Pferde begütigend den schlanken Hals, das sich bei Hellmuts Nahen etwas erschreckt hatte — „Papa ist ja soweit — dann en avant!" Mit einem leichten Schlag spornte sie ihr Pferd an, und lustig sprengten die drei in den schönen Morgen hinein.

Hellmut hatte seine eigenen Gedanken. Die Blicke, die die von ihm begehrte Cousine mit dem schönen Inspektor austauschte, wollten ihm nicht gefallen. Er kannte Gerda und ihre Koketterie, die jeden, der ihr einigermaßen angenehmbar erschien, als Verehrer und Anbeter haben mußte. Wer weiß, ob sich in den verflossenen Sommermonaten nicht eine heimliche, romantische Liebschaft zwischen den beiden angesponnen hatte — o, er wußte, Gerda war nicht so — mehr als einen Kuß hatte er schon von ihr bekommen — alles nur zum Amüsement; er kannte ja ihren Wahlspruch — „lieber will ich schlechter werden, als mich ennuyieren" — sie haßte ja nichts mehr als die Langeweile — da war ihr der hübsche Hausgenosse in der ländlichen Einsamkeit gerade recht gekommen — und ihm ins Gehege! Denn er begehrte das berückende Mädchen für sich weil er ihre reichen Mittel dringend brauchte, sich zu rangieren und über Wasser zu halten; denn das Messer saß ihm an der Kehle — Und da sollte ihm so ein simpler Inspektor im Wege sein? — Dessen Aehnlichkeit mit Prinz Magnus fiel ihm wieder ein — nun, da wollte er morgen schon, wenn es paßte, darüber an seine Mutter schreiben — — — und Fräulein Gerda wollte er auch schon kriegen! Seine Zeit stand schon fest, er würde sich einfach nicht um sie kümmern, ihr nicht den Hof machen, was sie so sehr liebte — sondern sich einer anderen zuwenden, vielleicht dem Fräulein von Buchwaldt — dann kam ihm Gerda schon ganz allein — zahm sollte sie werden — er sollte die Weiber nicht kennen!

Ganz befriedigt von seinen Schlußfolgerungen, ritt er an der Seite des Barons einher, der ihm voller Stolz seine Aecker und Wiesen zeigte; eingehend vertieften sie sich in ein Gespräch darüber. In einigen Tagen sollte auf Bressenhof großes Jagdessen sein; die ganze Umgegend würde sich dort treffen.

„Ihr habt's gut, ihr notleidenden Agrarier! Während wir armen Hungerleider — —"

„— Na, na, Hellmut, der Schuh drückt wohl? —"

Hellmut seufzte komisch und blickte dem andern ehrlich ins Gesicht. „Und wie drückt der Schuh, Onkelchen!" sagte er.

„Es wird wohl nicht gar so arg sein, daß sich nicht darüber sprechen ließe! — Wollen mal sehen!" sagte der Baron sehr wohlwollend; denn Hellmut gefiel ihm ganz gut.

„Das kommt davon," rief Gerda spöttisch, „ja, wenn die drei großen W nicht wären —."

„Was verstehst du Krabbe davon —."

„Genug, um mir sehr zu überlegen, jemand zu heiraten, der jenen Buchstaben huldigt." Spöttisch sah sie ihn an. Er biß sich auf die Lippen; verflucht noch mal, das war deutlich! Na warte, Fräulein Uebermut, das sollst du büßen!

„Sehr lobenswert," entgegnete er, „und sehr vernünftig — so vernünftig, wie man es bei meinem Cousinchen gar nicht anders voraussetzen kann!"

„Glaubst du, ich ließe mich nur um mein Geld heiraten? Nein, ich heirate nur aus Liebe, und wenn wir gar nichts hätten!"

„Wieder sehr richtig! Genau so denke auch ich! Und wenn meine Zukünftige und ich gar nichts hätten, und schließlich — Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar." Ein überlegenes Lächeln spielte um seinen Mund, und spöttisch fuhr er fort: „du, liebe Gerda, bist besonders dafür geeignet, jenes Dichterwort zu illustrieren. Ich denke es mir idyllisch, meine verwöhnte Cousine am Kochherd stehend, höchst eigenhändig Kartoffeln schälend, Gemüse putzend oder was dergleichen Arbeiten mehr sind. Dann kommt der Gatte heim, meinetwegen aus dem Geschäft oder vom Felde —" und wieder lächelte er in molanter Weise.

„Was willst du damit sagen?" Zornig funkelten ihn ihre Augen an.

„Nichts Besonderes, Cousinchen," und treuherzig blickte er sie an; nur um seine Mundwinkel zuckte es, „ich male dir nur das Bild aus, wie es sein wird, wenn man aus Liebe heiratet, wenn man auch gar nichts hat! Schließlich war das auch nicht dein Ernst, wie ich dich kenne!"

Entgegen ihrer sonstigen Art zog sie es vor, zu schweigen; sollte Hellmut etwas gemerkt haben? Ah bah, er war eifersüchtig, weil sie nicht ihm, sondern Krafft die Rose gegeben hatte. Trotzig warf sie den Kopf in den Nacken — sie konnte tun und lassen was sie wollte, es ging niemand etwas an! — Und wenn es wirklich ihr ernstlicher Wille war, Krafft zu heiraten, so sollte sie niemand daran hindern, am allerwenigsten aber Hellmut!

Nach dem Spazierritt hatte sich Gerda umgezogen; sie war in ihr weiß- und blaugestreiftes Tennisfestüm geschlüpft und sah wieder sehr schick und hübsch aus. Das sagte ihr auch Hellmut, als sie sich an den Frühstückstisch setzte — „einfach zum Anbeißen". Sie ging aber nicht darauf ein, sondern wies ihn kurz zurecht. „Aha, verstimmt, Cousinchen," dachte er, „dann müssen meine Bemerkungen dich auch getroffen haben, na warte —."

Der Ritt hatte ihnen Appetit gemacht, und sie sprachen dem Frühstück fleißig zu. Da wurde Fräulein von Buchwaldt gemeldet.

„Ah, Käthe," rief Gerda aufspringend und ihr entgegeneilend, „das ist nett, daß du da bist, komm nur gleich mit 'rein, du mußt noch etwas mit uns essen, — bitte, keinen Korb!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schen der Feuerwehrautospritze und dem Motorradfahrer Gotthold Löffler, der schwere Verletzungen erlitt. Das Schöffengericht verurteilte den Chauffeur Ottmar Jörg, der mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern gefahren war, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe. Der als Sachverständiger vernommene Oberingenieur Michelfelder von Stuttgart hatte den Standpunkt vertreten, daß die Feuerwehr ein besonderes Recht auf der Straße habe und auch schneller fahren dürfe, auch bei Uebungsfahrten, um die Mannschaften auszubilden und das Publikum zu erziehen. Der Staatsanwalt vertrat eine andere Auffassung, daß Uebungsfahrten nicht zum Dienst der Feuerwehr gehören und daß sie nur im Dienst besondere Vorrechte genießen.

Beihingen, OA. Ludwigsburg, 17. Febr. (Räuberischer Ueberfall.) Am Mittwoch wurde zwischen Geisingen und Großingersheim, etwa halbwegs, auf eine Frau ein Raubüberfall verübt. Es handelt sich um eine in der Schuhfabrik Kornwestheim beschäftigte verheiratete Arbeiterin, die von Geisingen gebürtig ist und in Großingersheim wohnt. Als sie in die Nähe der Lehmgrube kam, stürzte von hinten her ein Bursche auf sie zu und schrie sie um Geld an. Er hatte schon nach ihrer Tasche und nach einem Paket gegriffen, als gerade ein Radfahrer des Weges kam. Der Räuber ergriff sofort die Flucht, er konnte bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden.

Plochhausen, OA. Eßlingen, 16. Febr. (Kindstötung.) In der hiesigen Gemeinde entwickelten die Landjägerbeamten von Plochingen in letzter Zeit eine emsige Tätigkeit, indem sie einer Kindstötung und sonstigen Maßnahmen gegen das keimende Leben auf die Spur kamen. Eine dortige, noch nicht 19 Jahre alte Bürgerstochter hat es unter Mithilfe ihrer Mutter verstanden, ihre uneheliche Schwangerschaft sogar dem eigenen Vater gegenüber zu verheimlichen. Die Geburt erfolgte in Gegenwart der Mutter, während der Vater sich im Wohnzimmer aufhielt und nichts hiervon merkte, in der letzten Woche des Monats Januar. Als das Kind nach der Geburt Lebenszeichen geben wollte, wurde es erdrückt und so für immer zum Schweigen gebracht. Nun begann die weitere Tätigkeit der Mutter des Mädchens. Diese nahm das tote Kind, trug es in den Keller und hat es dort in die Erde eingegraben. Nach Verfluß von drei Tagen war die Kindsmutter wieder arbeitsfähig und nach einigen weiteren Tagen sah man sie schon wieder auf dem Tanzboden. Insoweit war die Sache gelungen, aber kundigen Frauenaugen entging die Veränderung des Mädchens nicht und sie erzählten ihre Wahrnehmungen dem Hüter der Gesetze. Landjäger Manthe griff energisch zu und bald hatte er das Dunkel gelichtet. Das tote Kind wurde dem geheimen Grabe wieder entnommen und die Gerichtskommission stellte fest, daß es ausgereift, lebensfähig war und auch gelebt hatte. Mutter und Tochter wurden dem Amtsgericht eingeliefert, wo sie der verdienten Strafe entgegensehen. Aus diesem Anlaß wurden auch noch Verbrechen gegen das keimende Leben aufgedeckt, wobei eine Frauensperson dem Amtsgericht vorgeführt wurde. Weitere Ermittlungen in dieser Richtung stehen noch bevor.

Salach, OA. Göppingen, 17. Febr. (Vom Zuge getötet.) Der Eisenbahnarbeiter Maier von Nenningen, OA. Geislingen, wurde gestern mittag, als er mit Ausbesserungsarbeiten am Bahndamm beschäftigt war, zwischen hier und Eislingen von der Lokomotive eines Schnellzugs erfaßt und auf die Seite geschleudert. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Ulm, 17. Febr. (Bestechung.) Wie das „Ulmer Tagblatt" erfährt, wurde wegen Bestechung und Fälschung ein Beamter der Heeresbauverwaltung und ein hiesiger Maschinenhändler verhaftet.

Gaildorf, 17. Febr. (Nicht bestätigt.) Obersekretär Bürk beim Amtsgericht Stuttgart I, der am 3. Dezember v. J. mit 517 Stimmen als Stadtvorstand gewählt wurde, ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung nicht bestätigt worden.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 15. Febr. (Württ. Häute- und Fellauktion.) An der heutigen Württ. Häute- und Fellauktion wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30—49 Pfund 94—99 ₰, 50 bis 59 Pfund 98—101 ₰, 60—79 Pfund 102—110 ₰, 80 Pfund und mehr 104—106 ₰; Ochsenhäute bis 29 Pfund 113½ ₰, 30—49 Pfund 105½ ₰, 50—59 Pfund 102—105 ₰, 60—79 Pfund 102—110 ₰, 80 Pfund und mehr 99—101 ₰; Rinderhäute bis 29 Pfund 120 ₰, 30—49 Pfund 114—116 ₰, 50—59 Pfund 112 bis 120 ₰, 60—79 Pfund 110—120 ₰; Bullenhäute bis 29 Pfund 118 ₰, 30—49 Pfund 102 ₰, 50—59 Pfund 90—94 ₰, 60—79 Pfund 96—100 ₰, 80 Pfund und mehr 82—90 ₰; Schußhäute 86 ₰; Kalbfelle 6—9 Pfund 193—202 ₰, 9—12 Pfund 165½ bis 170 ₰; Schußkalbfelle 140 ₰; Fresserfelle 118 ₰; Schaffelle, vollwollig 88—94 ₰; Blößen 55 ₰, trockene Schaffelle 100 ₰. Tendenz: Die Auktion war gut besucht und stand wie alle Februar-Auktionen unter dem Zeichen rückläufiger Konjunktur. Die Auktion selbst aber verlief auf heutiger Preisbasis sehr fest bei flotten Geboten. Der Preisrückgang betrug: bei Kalbfellen 15 Prozent, bei Fresserfellen 10 Prozent und bei Großviehhäuten 10—13 Prozent und in einzelnen Gattungen und Gewichtsklasse 15 Prozent; leichte Häute 10—12 Prozent zurück. Auktion geschlossen. Nächste Auktion am 14. März.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Trotz der innerpolitischen Spannung zeigte die Börse in dieser Woche große Widerstandskraft. Das Geschäft war zwar vorwiegend still, aber die Kurse konnten sich durchweg behaupten. Auch das Scheitern des Reichsschulgesetzes und die bevorstehende Auflösung des Reichstags vermochten auf das Kursniveau keinen nachhaltigen Einfluß auszuüben. Die börsentechnische Situation erweist sich als durchaus gesund. Dem Aussperrungsbeschluß der Metallindustriellen zum 23. Februar legte die Börse keine amtliche Bedeutung bei, da man mit der Annahme des Schiedsspruchs bis zu diesem Termin rechnet. Die Einleitung des Schlichtungsverfahrens wurde günstig aufgenommen. Die neuerliche Verzögerung der Beratungen über die Freigabebill im amerikanischen Senat wirkte nicht weiter ein, da man mit einem Scheitern der Freigabeaktion nicht weiter rechnete. Die Flüssigkeit des Geldmarkts, sowie der glatte Verlauf der Reichsbahnemissionen regte an. Die Spekulation nahm auf den verschiedensten Gebieten wieder Anschaffungen vor. Das Interesse war vorwiegend auf Spezialwerte gerichtet. Freigabewerte, Farbenaktien, Elektropapiere lagen überwiegend fest. Auf die fortdauernd günstigen Nachrichten am internationalen Außenmarkt wandte sich auch den Montanmärkten mehr Interesse zu. Auch die Anleihemärkte lagen etwas freundlicher.

Geldmarkt. Am Geldmarkt machte sich der Medioterm in einer stärkeren Nachfrage bemerkbar. Im allgemeinen erscheint die Geldmarktslage als überaus flüssig. Tagesgeld kostet 5—6½ Prozent, Monatsgeld 7—8½ Prozent. Nach der zweimaligen Herabsetzung des Privatdiskonts auf 6 Prozent und seinem nur mehr einprozentigen Abstand zum offiziellen Reichsbankdiskont hat die Hoffnung auf eine baldige Diskontermäßigung in Deutschland erneut belebt. Demgegenüber ist aber darauf hinzuweisen, daß der Privatdiskont heute bei weitem nicht mehr wie früher als ausschlaggebendes Merkmal der Geldmarktslage angesehen werden kann. Der Status der Reichsbank ist noch nicht so entlastet, daß man nicht die weitere Entwicklung abwarten könnte, zumal die internationale Situation ebenfalls zur Zurückhaltung mahnt.

Produktenmarkt. Die deutschen Produktenmärkte waren auf die anziehenden ausländischen Notierungen im Grundton fester, doch verstand sich die Käuferschaft nur schwer zur Bewilligung höherer Preise. Das Geschäft war daher wenig belebt, zumal im Mehlgeschäft keine Besserung zu verzeichnen ist. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Heu und Stroh mit 6,5 bzw. 4,1 Mark pro Doppelztr. unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 229 (+ 2), Roggen 235 (+ 3), Sommergerste 272 (+ 2), Hafer 219 (+ 7) Mk., je pro Tonne und Mehl 33 (+ ½) Mk. pro Dz.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 138 gegenüber der Vorwoche mit 137,9 nahezu unverändert geblieben. Auf den Häuteauktionen haben sich die Preisrückgänge fortgesetzt. Teilweise betrugen die Preisabschwächungen 20 Prozent. Der Wildhäutemarkt ist dagegen bei stillem Geschäft stabil. Auch die Abwärtsbewegung der Zinnpreise hat sich verschärft. Die Alteisenmärkte liegen im allgemeinen ziemlich fest. Für Steingutwaren stehen Preiserhöhungen in Aussicht. Der Textileinzelhandel klagt sehr über nachlassende Umsätze. Auf den Lebensmittelmärkten blieb die Lage unverändert.

Viehmarkt. Die Schlachtviehmärkte hatten in der abgelaufenen Woche reichlichen Zutrieb. Bei Großvieh blieb das Geschäft klein und stockend und die zugetriebenen Mengen konnten nicht selten nur zum Teil abgesetzt werden. Lebhafter verkehrten die Kälbermärkte. Die Schweinemärkte hatten unter starkem Ueberangebot zu leiden.

Holzmarkt. Die Rundholzmärkte stehen bei lebhaftem Geschäft weiter im Zeichen guter Festigkeit und die Preise sind unverändert hoch. Auch die Brettermärkte liegen durchweg fester.

Vermischtes.

Vom Münchener Fasching. Den „Münch. N. Nachrichten" entnehmen wir folgende für die dortigen Verhältnisse durchaus bezeichnende Anzeige: „Meine Frau ist seit Mittwoch nicht mehr heimgekommen! Erkennungszeichen: Selten fesches Maskenkostüm aus echten China-Handstickereien, gekauft Sonnenstraße 19. Ich bitte um Rückgabe des Kostüms gegen hohe Belohnung."

Das Autounglück am Reichstagsufer. Die Autodroschke, die bei dem Unglück in Berlin am Reichstagsufer am Sonntag in die Spree gestürzt ist, ist jetzt gehoben und von der Polizei sichergestellt worden. Der hintere Kotflügel weist an einer Stelle einen Eindruck auf. Ebenso wurde der Wagen des Droschkenchauffeurs näher untersucht, der im Verdacht steht, das Unglück verursacht zu haben. Dieser Wagen weist eine Beschädigung der vorderen Stoßstange auf. Jedoch erklärt der Chauffeur, daß diese Beschädigung schon älteren Datums sei, was auch von anderen Personen bestätigt wird. Der Schaden scheint auch bereits mit Oelfarbe überstrichen gewesen zu sein. Der Kaufmann Tinius, der sich aus dem Unglückswagen hatte retten können, während seine Frau und sein Kind ertrank, ist am Dienstag vernommen worden. Er war aber infolge seines seelischen Zustandes noch nicht fähig, eine eingehende Darstellung des Unglücks zu geben.

Die Verschuldung der deutschen Städte. Am 1. Januar 1927 betrug die Verschuldung der Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern auf den Kopf der Bevölkerung in Anhalt 47,7 Mk., in Braunschweig 59,1 Mk., in Mecklenburg-Schwerin 60,6, in Thüringen 72,4, in Preußen 51,2, in Oldenburg 97,8, in Bayern 98,4, in Sachsen 111,3, in **Württemberg 122,3**, in Hessen 140 und in Baden 182,3 Mark. Im Durchschnitt entfiel auf den Kopf der Bevölkerung also 90,06 R.M. Im Süden und Südwesten Deutschlands und in Sachsen lag die Schuldenbelastung erheblich über dem Durchschnitt für das gesamte Reich. Weiter zeigt sich, daß die Verschuldung wächst mit der Größe der Städte. Immerhin erreichen die Ziffern trotz der schwierigen finanziellen Zeitverhältnisse und der Entwertung des Geldes längst nicht die Zahlen der Vorkriegszeit, in der die deutschen Städte mit über 25 000 Einwohnern jedes Jahr 650—750 Millionen Schulden aufnahmen.

Tausend Firmen durch Warenschiebungen geschädigt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei zur Aufklärung der Warenschiebungen der „Wirtschaftskreditgenossenschaft" und des Bankgeschäftes Binz u. Co. in der Kanonierstraße in Berlin haben zu dem Ergebnis geführt, daß es sich um einen Betrug ganz großen Stiles handelt, durch den nach vorsichtiger Schätzung etwa 1000 Firmen in Berlin und im Reich geschädigt worden sind. Vor allem hat sich ergeben, daß 9 große Berliner Firmen Mark. Geschädigt sind [illegible] mit dem Schwindelunternehmen zusammengearbeitet haben.

Die deutsche Filmindustrie und der Kranzprozeß. Durch die Presse gehen Nachrichten, daß die im Kranzprozeß behandelte Schillertragödie in Steglitz verfilmt oder daran beteiligte Personen als Filmschauspieler verwendet werden sollen. Die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie hat in ihrer gestrigen Sitzung gemäß ihrer grundsätzlichen Auffassung sich wiederum dahin ausgesprochen, daß derartige Ereignisse zur filmischen Verwertung ungeeignet seien und daß die Beteiligung an einem Sensationsprozeß nicht die Qualifikation zum Filmschauspieler erweise. Demzufolge hat heute der Zentralverband der Filmverleiher beschlossen, derartige Filme nicht in Verleih zu nehmen, und der Vorstand des Reichsverbands deutscher Lichtspieltheaterbesitzer erklärt, wenn ein solcher Film von verbandsfreien Firmen in Verleih gebracht würde, ihn nicht zu spielen. Die Vorstände beider Verbände haben übereinstimmend erklärt, daß sie über zuwiderhandelnde Verleiher oder Theaterbesitzer die Sperre verhängen werden.

Auf direktem Wege von Bremen nach San Francisco. Für Reisende nach der Westküste Nordamerikas, die Wert auf eine genußreiche Seefahrt legen, bietet sich durch die Benutzung der von Bremen abfahrenden Frachtdampfer „Witell", „Witram", „Murla" und „Schwaben" des Norddeutschen Lloyd eine günstige Reisegelegenheit. Diese Schiffe vermögen eine beschränkte Zahl von Passagieren zu befördern. Sie laufen nach dem Passieren des Panamakanals Los Angeles, San Francisco, Portland, Seattle, Tacoma und Vancouver an.

30 Jahre Zuchthaus und 15 Millionen Mark Geldstrafe. Im großen Hamburger Zuckerschieberprozeß fällte die Berufungsinstanz Mittwoch nachmittag das Urteil. Die in der ersten Instanz für die drei Hauptangeklagten ausgesprochenen Freiheitsstrafen wurden erhöht. So wurde der Hauptangeklagte Heuser statt wie bisher zu 5, zu 7 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Heidom zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus (3 Jahre), der Angeklagte Harder gleichfalls zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus mit entsprechend hohem Ehrverlust verurteilt. Die in der ersten Instanz bereits ausgesprochenen hohen Geldstrafe, die für jeden der 3 genannten Angeklagten rund 4,5 Millionen Mark betragen, wurden gleichfalls erhöht. Die übrigen 13 Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis 2 Jahren Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust davon. Im ganzen wurden rund 30 Jahre Zuchthaus und 15 Millionen Mark Geldstrafe verhängt. Die Schieber hatten 43 000 Sack Zucker verschoben und das Reich um 900 000 Mark Steuern geprellt.

Giftmischer und Räuber unschädlich gemacht. Das Schwurgericht in Erfurt verurteilte die im Herbst vorigen Jahres in Mühlhausen in Thüringen verurteilten Brüder Willi und Max Thiele zu schweren Zuchthausstrafen, ersteren zu lebenslänglichem Zuchthause, letzteren zu 12 Jahren Zuchthaus. Der Haupttäter hatte seine langjährige Zuchthausstrafe in Rendsburg zu Studien über Gifte benutzt und diese sich nach seiner Freilassung als Betäubungsmittel zu Nutze gemacht. Der mit ihm im Zuchthaus bekannt gewordene Michael Muster half ihm dabei und mußte das mit schwerer Gefängnisstrafe büßen. In Mülverstedt versuchten sie einen Einbruch bei der Postagentur Scharfenberg, wurden aber durch Hunde und den vorübergehenden Kutscher Baupol gestört, der allerdings dieses mit dem Tode büßen mußte, da sich die beiden Thiele seiner mit ihren Schußwaffen entledigten. In Menterode versuchten sie einen Einbruch in die Poststelle, indem sie die Postagenturfrau mit ihren Kindern durch Betäubungsmittel, welche sie durch Glas-

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

42. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dann machte sie das junge Mädchen mit Hellmut bekannt, der, sichtlich überrascht von ihrer Schönheit, sich tief verneigte. Während Katharine Herrn und Frau von Freesen begrüßte und mit ihnen sprach, fand Hellmut Gelegenheit, Gerda zuzuflüstern:

„In der Tat, Cousinchen, du hast mehr als recht; ich bin entzückt! Das hatte ich nicht erwartet!"

„Wirklich?" Gerdas Augen blitzten ihn feindselig an — was hatte sie doch heute morgen gesagt: „Das schönste Mädchen der Umgegend," und er gab ihr „mehr als recht," der unausstehliche Mensch!

Fast ausschließlich widmete er sich nun Katharine, die ihm auf seine Fragen mit ruhiger Freundlichkeit Bescheid gab. Gerda saß wie auf Kohlen; schließlich drängte sie förmlich zum Aufbruch. „Kommt nun! Krafft wartet schon auf dem Tennisplatz!"

„Ah, der Herr Inspektor! Den dürfen wir allerdings nicht warten lassen!" sagte Hellmut ausdrucksvoll. „Dürfen wir aufstehen, gnädigste Tante?"

„Gewiß, liebe Kinder," nickte sie ihm freundlich zu; „ich werde nachher auch kommen und zusehen! Seid vorsichtig und erhitzt euch nicht so! Gerda, dir besonders gelten meine Worte!"

Durch viele Uebung war Gerda eine selten gewandte Spielerin, die so leicht nicht einen ebenbürtigen Gegner fand. Es war eine Lust, zu sehen, wie ihr geschmeidiger Körper sich lebhaft bewegte, hin und her sprang, wie sie die schwierigsten Bälle in den schwierigsten Stellungen nahm, ohne doch jemals ungraziös zu werden. Und kaum eine andere Kleidung war wohl so vorteilhaft für sie, wie gerade ein Tenniskostüm. Der kurze Rock ließ die schmalen, kleinen Füße sehen, die auch in den nicht gerade elegant aussehenden Tennisschuhen durchaus nicht ungeschickt erschienen, wie es etwa bei Katharine der Fall war, die sich überhaupt nicht so behaglich beim Spielen fühlte, da ihr die Uebung fehlte.

Aber merkwürdig, nicht ein Wort der Anerkennung hatte Hellmut heute für die Cousine, und sonst hatte er sich doch nicht genug tun können in der Bewunderung über sie. Seine Blicke galten ausschließlich Katharine, deren blonde Schönheit es ihm angetan zu haben schien. Gerda wurde schließlich unruhig; Nichtbeachtung konnte sie nicht vertragen, sie wollte stets die erste sein, selbst ihre große Liebenswürdigkeit gegen Krafft verfehlte bei Hellmut ihren Zweck. Der ahnte nicht den Grund; beglückt nahm er sie hin, und selbstvergessen ruhten seine Augen auf dem zierlichen Persönchen, indes Katharines Blick voll schmerzlicher Trauer an ihm hingen. Noch niemals hatte sie so deutlich gesehen, wie Krafft ganz in Gerdas Anblick verloren war, wie er im Banne seiner Leidenschaft für dies verführerische Geschöpf lag.

Katharine hatte sich ja schon in ihr Geschick gefunden, daß ihre schönen Hoffnungen trügerisch, daß der geliebte Mann ihr verloren war. Es tat ihr aber doch weh, zu sehen, daß es gerade an Gerda war, an Gerda, die ihn unmöglich glücklich machen konnte in ihrer Oberflächlichkeit — die vielleicht gar nur mit ihm spielte.

Immer mehr kam sie zu dieser Ueberzeugung, als sie an den nächsten Tagen bemerkte, daß Gerda ihre anfängliche Liebenswürdigkeit mit sichtlicher Kühle gegen Krafft vertauscht hatte und sich auffallend um den Vetter bemühte. Katharine war jetzt wieder häufiger Gast auf Bressenhof. Sie konnte nicht anders, da sie so dringend aufgefordert wurde zum Tennisspielen, auf das Gerda sich jetzt mit wahrer Leidenschaft warf. Am liebsten wäre sie ja fern geblieben, um nichts zu hören und zu sehen, aber sie hatte ja keinen triftigen Grund, sich zu entschuldigen, da ihr Vater ihr in Gegenwart der Bressenhofer gesagt hatte: „Freilich, Mädle, spiele alle Tage, wenn es dir Vergnügen macht! Ich freue mich, daß du dann mal ein bißchen Abwechselung hast!" — Konnte sie da noch „nein" sagen, ohne ihr Herzeleid zu verraten? Gerda hatte schon manchmal einige Bemerkungen gemacht, die sie sehr schmerzten! Krafft ging ihr aus dem Wege; er war nicht mehr so unbefangen wie früher gegen sie; nur scheu verstohlen streifte sie sein Blick, er hatte ein dunkles Gefühl des Unrechtes gegen sie — und doch kam er nicht los von Gerda, die ihn mit ihrem unberechenbaren Wesen marterte. Jetzt war er es, der sie suchte, der sie allein finden wollte; doch stets war sie an Hellmuts Seite. Dessen Taktik hatte sich bewährt — sie kam ihm jetzt entgegen. Sie wollte ihn wie ehedem als ihren getreuen Sklaven sehen, aber ihre Künste blieben vergebens. Er war kühl zu ihr, pries Katharines Schönheit in allen Tonarten und hatte stets spöttische Andeutungen und Sticheleien bei der Hand, die sie ärgerten und zugleich veranlaßten, noch vorsichtiger und zurückhaltender gegen Krafft zu sein; fast grollte sie diesem, und er litt unter ihren Launen und ihrem manchmal verletzenden Hochmut.

Katharine mit ihrem scharfen, gesunden Verstand durchschaute das Doppelspiel Gerdas, und trotzdem ihr Krafft so weh getan, wollte sie Klarheit schaffen, denn ihr gerades, ehrliches Wesen empörte sich gegen Gerdas Koketterie, der nichts heilig war, die mit allem spielte.

VIII.

Der Baron war mit Hellmut ausgeritten; sie wollten nach Söldorf und würden wahrscheinlich auch bei Buchwaldts mit vorsprechen, wie Hellmut bemerkte. Er hatte Gerda nicht gebeten, mitzukommen. Beim Abschied gab er ihr nur leicht die Hand. „Adieu, Cousinchen! Soll ich schön Käthchen grüßen? Ich habe Sehnsucht nach ihren blauen Augen!" Mit zornigen Augen sah sie ihn da an und gab ihm eine ungezogene Antwort, ehe sie davoneilte. „Wirkt es schon, Cousinchen?" dachte er lächelnd, „du sollst mir schon kirre werden! Die verletzte Eitelkeit macht euch Weiber doch zu allem fähig!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

o sein Kind ertrank, ist an
war aber infolge seines Fest
eine eingehende Darstellung

en Städte. Am 1. Januar
Städte mit mehr als 25 000
ölkerung in Anhalt 47,7 Mk.,
ecklenburg-Schwerin 60,6, in
2, in Oldenburg 97,8, in
Württemberg 122,3,
Mark. Im Durchschnitt ent
ung also 90,06 R.M. In
ds und in Sachsen lag die
em Durchschnitt für das ge
aß die Verschuldung wächst
nerhin erreichen die Ziffern
eitverhältnisse und der Ein
e Zahlen der Vorkriegszeit
er 25 000 Einwohnern jedoch
aufnahmen.

schiebungen geschädigt. Die
zur Aufklärung der Waren
nossenschaft" und des Bank
nierstraße in Berlin haben
sich um einen Betrug gan
nach vorsichtiger Schätzung
im Reich geschädigt worden
ß 9 große Berliner Firmen
[illegible]
sammengearbeitet haben.

der Kranzprozeß. Durch die
im Kranzprozeß behandelt
oder daran beteiligte Per
adet werden sollen. Die
Filmindustrie hat in ihrer
ndsätzlichen Auffassung sich
derartige Ereignisse zur Fil
n und daß die Beteiligung
e Qualifikation zum Film
hat heute der Zentralver
, derartige Filme nicht in
ab des Reichsverbands deut
, wenn ein solcher Film
ih gebracht würde, ihn nicht
erbände haben übereinstim
erhandelnde Verleiher oder
n werden.

n nach San Francisco. Für
merikas, die Welt auf eine
ch durch die Benutzung der
mpfer „Witell", „Witram",
ddeutschen Lloyd eine gün
vermögen eine beschränkte
n. Sie laufen nach dem
Angeles, San Francisco,
ncouver an.

Millionen Mark Geldstrafe.
eberprozeß fällte die Be
g das Urteil. Die in den
ngeklagten ausgesprochenen
wurde der Hauptangeklagte
7 Jahren Zuchthaus, der
nd 6 Monaten Zuchthaus
gleichfalls zu 3 Jahren
nd hohem Ehrverlust ver
reits ausgesprochenen hohen
nannten Angeklagten sind
en gleichfalls erhöht. Die
t Gefängnisstrafen von
und entsprechendem Ehr
rund 30 Jahre Zuchthaus
verhängt. Die Schieber
und das Reich um 900 000

ich gemacht. Das Schwur
Herbst vorigen Jahres in
en Brüder Willi und Max
n, ersteren zu lebensläng
Jahren Zuchthaus. Der
Zuchthausstrafe in Renden
und diese sich nach seiner
Ruhe gemacht. Der mit
e Michael Muster half ihm
Gefängnisstrafe büßen. In
bruch bei der Postagentur
nde und den vorübergehen
allerdings dieses mit dem
n Thiele seiner mit ihren
rrode versuchten sie einen
e die Postagenturfrau mit
tel, welche sie durch Glas

alle Tage, wenn es dir
h, daß du dann mal ein
onnte sie da noch „nein"
aten? Gerda hatte schon
gemacht, die sie sehr
dem Wege; er war nicht
egen sie; nur scheu ver
hatte ein dunkles Gefühl
och kam er nicht los von
enbaren Wesen marterte.
sie allein finden wollte;
ite. Dessen Taktik hatte
t entgegen. Sie wollte
en Sklaven sehen, aber
Er war kühl zu ihr,
len Tonarten und hatte
Sticheleien bei der Hand,
nlaßten, noch vorsichtiger
zu sein; fast grollte sie
nnen und ihrem manch

gesunden Verstand durch
und trotzdem ihr Kraft
schaffen, denn ihr ge
gegen Gerdas Kokette
allem spielte.

ausgeritten; sie wollten
cheinlich auch bei Buch
nut bemerkte. Er hatte
. Beim Abschied gab er
, Cousinchen! Soll ich
e Sehnsucht nach ihrem
ugen sah sie ihn da an
wort, ehe sie davoneilte.
te er lächelnd, „du sollst
chte Eitelkeit macht euch

(Fortsetzung folgt.)

Ohren in das Schlafzimmer laufen ließen, wehrlos zu machen versuchten, kamen hier aber nicht zum Zuge, weil die Frau rechtzeitig wach wurde. Aehnlich gingen sie auch anders vor. Bei der Verhaftung der Verbrecher wurden Chloroform, Morphium, Strychnin, Zyankali, Kokain, Kosein, von Strychnin allein so viel, daß es zur Beseitigung von 2500 Menschen genügt hätte, vorgefunden. Die Gifte waren von Muster in chemischen Fabriken, wo er sich als Aufseher und Werksfeuerwehrmann Stellung verschaffte, beschafft worden. Der Staatsanwalt bemerkte in seiner Anklagerede, man habe es hier mit Vorfällen zu tun, die an die Taten des Posträubers Hein erinnern, und das jetzt Aufgedeckte sei ja, wie die bekannt gewordenen Verbrecherpläne erkennen ließen, nur als Vorspiel zu späteren Schreckenstaten gewesen.

Die Zahl der deutschen Postbeamten. Das Verwaltungs- und Betriebspersonal der Reichspost betrug ohne Berücksichtigung der Telegraphenarbeiter im Jahr 1913 259 000, davon 231 000 Beamte, im Jahr 1920 394 000 (Beamte 312 000), im Jahr 1923 348 000 (davon 247 000 Beamte) und im Jahr 1927 295 000 (davon 250 000 Beamte). Die Zahl der Postbeamten hat in den letzten Jahren, in denen ein starker Abbau vorgenommen wurde, sich gegenüber dem Stand von 1920 wesentlich verringert. Dabei hat sich die Arbeitslast der Reichspost gegenüber der Vorkriegszeit stark vermehrt. So betrug die Zahl der beförderten Postsendungen im Jahr 1926 21 Prozent mehr als 1913, die Zahl der Postscheckkunden vermehrte sich in derselben Zeit von 86 000 auf 920 000, die Zahl der Fernsprechstellen von 1,2 auf 2,7 Millionen. Daß die Reichspost sich mit dem gegenwärtigen Personalstand begnügen kann, verdankt sie der fortschreitenden Rationalisierung in der Verwaltung und der Durchführung technischer Verbesserungen.

Neue Lohnsteuermarken zu 20 R.Pfg. und 2 R.M. Veranlaßt durch Beschwerden aus Mitgliedskreisen hat sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag an das Reichsfinanzministerium gewandt und unter Hinweis auf das Fehlen von mittleren Werten die Ausgabe neuer Lohnsteuermarken im Betrag von 20 R.Pfg. und 2 R.M. angeregt. Der Minister hat nunmehr hierzu mitgeteilt, daß dem Antrag entsprochen werden wird. Wegen der notwendigen technischen Vorbereitungen könne jedoch die Ausgabe erst nach Ablauf einiger Wochen beginnen.

Sachsen das Land der Kirchenaustritte. Die Kirchenaustrittsbewegung im Freistaat Sachsen ist noch immer im Wachsen begriffen. Das zeigt der Bericht der evangelischen Landeskirche für 1926. In diesem einen Jahr sind 43 895 Protestanten aus der Kirche ausgetreten. Im Jahre 1925 waren es 33 510, in den Jahren 1911—1924 zusammen 276 090. Die meisten davon wurden glaubenlos. Die katholische Kirche im Freistaat Sachsen (Bistum Meißen) verlor in den Jahren 1911—1924 durch Austritt 20 961; rechnet man 1408 Konversionen ab, so beträgt der Verlust 8,36 Prozent des Gesamtbestandes (bei den Protestanten nur 5,54 Prozent). Allerdings gingen von den ausgetretenen Katholiken fast 8000 zur protestantischen Kirche über, nur die reichliche Hälfte zu den Dissidenten. Die Zahl der Glaubenlosen, die im Reichsdurchschnitt 3,4 Prozent beträgt, ist in Sachsen heute schon bis auf etwa 7 Prozent gestiegen.

Brand in einem Schiffsneubau. In dem Neubau des für die Hamburg-Amerika-Linie bestimmten Dampfers „Los Angeles" brach am Dienstag abend auf der Deutschen Werft in Finkenwerder Feuer aus, zu dessen Bekämpfung 5 Löschzüge und ein Löschboot aufgeboten wurden. Ein ungeheurer Qualm, aus dem helle Flammen herausschlagen, erschwerte das Vordringen an den Brandherd, der sich im vorderen Schiff befand. Stundenlang mühten sich die Mannschaften ab, des Feuers Herr zu werden. Erst nach Mitternacht konnten 3 Löschzüge zurückgerufen werden. Im ganzen waren 12 Rohrleitungen angelegt, die ungeheure Wassermassen in das Schiff schleuderten, das großen Schaden erlitten hat.

Vier Wochen in der Nordsee umhergeirrt. Wie aus North-Shields in Northumberland gemeldet wird, ist ein französischer Frachtdampfer nach einer vierwöchigen Irrfahrt in der Nordsee mit vielen Schwierigkeiten von einem englischen Schiff in den Hafen geschleppt worden. Der Kompaß und die Navigationsinstrumente des mit 20 Personen besetzten französischen Dampfers waren in Unordnung geraten. Infolgedessen fuhr das Schiff während eines ganzen Monats ziellos in der Nordsee herum, ohne daß es dem Kapitän möglich gewesen wäre, die Lage des Schiffes festzustellen. Während dieser Zeit hatte der Dampfer heftigen Sturm zu bestehen. Als er am letzten Samstag von einem englischen Frachtschiff 120 Meilen von der Mündung des Flusses Tyne entfernt aufgefunden wurde, war der Kohlenvorrat erschöpft. Die Mannschaft mußte die Deckplanken wegreißen, um die Feuer unter den Kesseln zu unterhalten. Glücklicherweise war das Schiff mit ausreichenden Lebensmitteln versehen, so daß die Mannschaft keine Not zu leiden hatte.

Erdrutsch und Ueberschwemmungsgefahr in Paris. Der Friedhof im Pariser Vorort Pantin ist durch einen Erdrutsch zum größten Teil zerstört worden. Heute nacht lösten sich infolge der Regengüsse der letzten Tage starke Erdmassen und rutschten ab. Die Friedhofsmauer und die nächste Gräberreihe stürzten dabei mit ein. Gleichzeitig ist eine benachbarte Arbeitersiedlung schwer bedroht. Mehrere Häuser mußten bereits geräumt werden. Die Regengüsse der letzten Tage haben die Seine und ihre Nebenflüsse zum starken Anschwellen gebracht, besonders der Grand Morin führt Hochwasser. Mehrere in der Nähe des Flusses gelegene Fabriken wurden überschwemmt und mußten ihre Betriebe einstellen. Die Seine hat auf ihrem Lauf durch Paris bereits an verschiedenen Orten die Ufer überschwemmt. Außer der Normandie wurden auch aus der Bretagne Ueberschwemmungen gemeldet. Besonders schwere Ueberschwemmungsschäden sind aus der Gegend von Bordeaux zu berichten. Mehrere Dörfer am Ufer der Gironde sind durch das Hochwasser vollkommen von jedem Verkehr abgeschaltet und können nicht mehr mit Nahrungsmitteln versorgt werden. An der Kanalküste herrscht schwerer Sturm.

Riesendividenden in Amerika. Am 30. und 31. Dezember 1927 wurden den Aktienbesitzern der Newyorker Börse 250 Millionen Dollar Zinsen und Dividenden ausbezahlt; die für den 28. Januar 1928 fälligen Zahlungen werden auf 750 Millionen Dollar geschätzt. Damit sind die höchsten Dividenden und Zinsenzahlungen seit dem Bestand der Newyorker Börse erreicht. Unter den Gesellschaften, die die größten Dividenden für 1927 zahlen, befinden sich die U.S. Steel Corporation mit 40 Prozent Dividende auf Stammaktien, und die General Motor, die für 1927 3 588 000 Dollars Dividendenbeträge zahlte. Die Standard Oil zahlte für 1927 213 Millionen Dollar Bardividende, trotzdem der Wert der täglichen Petroleumproduktion infolge der ungeheuren Uebererzeugung von 5 Mill. Dollar 1926 auf 3 Mill. Dollar 1927 bei gleichbleibender Menge gefallen ist.

Birkenfelder Familien-Chronik
vom Monat Januar 1928.

a) Geburten:
5. Jan.: Ruth, Tochter des Celluloidarbeiters Friedrich Kälberer u. seiner Ehefrau Maria geb. Wolfinger;
7. Jan.: Waltraud, Tochter des Mechanikers Karl Dingler und seiner Ehefrau Lina geb. Rittel;
18. Jan.: Hedwig, unehelich.

b) Eheschließungen:
13. Jan.: Emil Treß und Klara geb. Weßinger;
21. Jan.: Friedrich Keller und Helene geb. Gaiser.

c) Sterbefälle.
5. Jan.: Esther, 27 Tage alte Tochter des Goldarbeiters Karl Rothek;
6. Jan.: Amalie Regelmann geb. Fix, 74 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Christian Regelmann;
26. Jan.: Pauline Schroth geb. Müller, 82 Jahre alte Witwe des Zimmermanns Christian Schroth.

Rotensol.
Sonntag den 19. Februar 1928
findet in den Räumen des
Gasthauses zum „Rößle"
großer

Masken-Ball
mit Preisprämierung
statt. **Beginn 18.61.**
Pfeiffer z. „Rößle".

Bellino & Cie., G.m.b.H. Emaillier-
Stanz-und Metall-Werke Göppingen
SANAS-Koch-Back-&Brat-
Geschirre-sind die besten!
Garantie für jedes Stück
Schutzmarke SANAS eingebrannt
Nur in SANAS noch
Backe, brat und koch!
Verkauf durch Geschäfte der Haus-
Küchengeräte und Eisenbranche

Calmbach.
Habe bis Ende Februar einen kräftigen Wurf 3,3
deutsche

Schäferhunde
„bester Abstammung" zu verkaufen. Besichtigung jederzeit.
Friedrich Wildprett,
Gürtlermeister.

Feldrennach.
Einen Wurf schöne reife

Milch-Schweine
verkauft
L. Laupp, b. Rathaus.

Die Hanfseilerei **Hermann Balke Sohn in Wolfenbüttel** b. Braunschw. fertigt als Spezialität an:
Wäscheleinen v. 7 Pf. je Meter an, Angelschnüre in Hanf u. Seide, Malerschnüre, Säge-Schnüre, Flaggenleinen, Loggleinen, Fischereileinen, Seilerwaren, Turngeräte v. 4.— RM. an, Sportartikel, Netzwaren, Feuerwehrleinen, Bergseile, Rettungsleinen, Hanfseile, Dichtungshanf, Vieh-Anbinde-Stricke, Vorfallbandagen.
Musterstücke kostenfrei!

SCHIEDMAYER
12 NECKARSTR. 12
STUTTGART
Es ist zu wenig bekannt, daß wir nicht nur weltbekannte Flügel, sondern auch Pianinos in verschiedenen Größen bauen. Der Preis ist diesem Größenunterschied entsprechend bei den kleineren Modellen sehr mäßig. Es lohnt sich deshalb, sie zu kaufen oder zu mieten.
Flügel · Pianos · Harmoniums

Welcher Detailist
führt im **OA. Neuenbürg Rheumatismus-Unterkleider hygienische Trikotagen** für Damen und Herren von der Firma Hugo Frommer, Berlin?
Zuschriften an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsrat. lief. **Teppichhaus Ugay & Glück,** Frankfurt a. M. 342.
Schreiben Sie sofort!

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
Rester-Geschäftes.
Laden nicht nötig. Für Waren 200.— bis 600.— Mk. erforderlich. Offerten unter D. C. 7935 befördert **Rudolf Mosse,** Dresden.

Hausfrauen!
Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!
Mit „Hausmeisterstolz"
ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinvertretung für Neuenbürg:
Carl Pfister, Neuenbürg.
Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth.

Birkenfeld.

Achtung! **Heute abend großer**
Kappen-Abend
im Gasthaus zum **„Bären"** unter Mitwirkung der Schalmei-Kapelle Pforzheim.
Anfang abends 8 Uhr. d' Bachelei sitzt!

Birkenfeld.
Totenkränze
werden rasch bei tadelloser Ausführung und billigster Berechnung angefertigt.
Friedrich Vester, Gärtner.

Schutzmarke
Kein Krampf, keine Lähme,
Steifbeinigkeit mehr! **M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan"** ist das beste Vorbeugungsmittel! Besonders stark vitaminhaltig!
M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 15p.
Zu haben: In **Neuenbürg** bei: Wilhelm Rauser, Kolonialwaren. In **Höfen** bei: Herm. Binder, Mehlhandlung, Sophie Gall Wtw., Handlung. In **Schömberg** bei: A. Breitling, Drogerie.

Gräfenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 19. Februar 1928

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Bären" in Gräfenhausen

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Paul Glauner,
Sohn des Wilhelm Glauner, Metzgers.

Helene Wenz,
Tochter des † Wilhelm Wenz, Steinhauers.

Kirchgang 1/212 Uhr in Gräfenhausen.

Wascht woll'ne Sachen mit Persil
Leichtes Stauchen und Drücken in kalter Persillauge sichert sorgsamste Reinigung!

Feldrennach.
Zu verkaufen
ein Paar schöne
Läuferschweine,
sowie ein noch zur Landwirtschaft taugliches
Pferd,
unter jeder Garantie.
Wilhelm Fauth,
Holzhändler.

Neuenbürg.
TELE FUNKEN
Rundfunk-Anlagen, Netz Anschluß-Apparate.
Täglich unverbindliche Vorführung
Prospekte, Angebote kostenlos.
E. Wieland, Hauptstraße 52

Goldschmiede-Lehrlinge,
Fasser-Lehrling,
Polisseusen-Lehrmädchen
zur gründlichen Ausbildung auf **Goldwaren** werden angenommen.
August Bleyer, Neuenbürg.

Verkaufe preiswert:
Küchen-Büffet, Gasherd mit Ständer, Tisch, Stühle, Wanne u. dergl.
wegen Auswanderung.
Otto Grau, Pforzheim-Brötzingen,
Auerhahnstraße 23.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lernen Sie Autofahren

in der

Fahrschule Pforzheim, Maximilianstraße 159.

Unsere Schule besitzt für Lehrzwecke 3 Personenwagen, darunter ein fabrikneues mit sämtlichem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Fahrzeug, 1 Lastwagen, 1 Motorrad, sowie zahlreiche gute Lehrmodelle und bürgt für sorgfältige Ausbildung. **Kursbeginn täglich.** Fernsprecher 5158. Verlangen Sie kostenl. Lehrplan. Mäßige Honorare.

Privatkraftfahrschule Pforzheim, G. m. b. H.

Musik-Instrumenten,

gebrauchte, bereits neu, Violinen M. 7, Gitarren M. 8, allerlei Zithern M. 5 und 10, Mandolinen M. 5, Trommeln von M. 2 an bei

E. Hohnloser, Pforzheim,
Bergstr. 27 (Wilhelmshöhe).

Enorm billig kaufen Sie Möbel

und ganze **Wohnungs Einrichtungen**
wie
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
und Einzelmöbel
nur bei

Josef Weinheimer

Pforzheim
Ostl. 28 Ostl. 28

Jetzt oder nie!

Der große Sonderverkauf beginnt! Sie können jetzt selten billig kaufen! All. Näh. i. gr. Hauptkatalog! **Zusend. grat.** Schr. Sie sof. **Kaufhaus M. Großmann, München N. 28, Dreimühlenstr. 19.**

Rationelle Aufzucht
mit Milcherfatzmittel

Schweizerische

Lactina

Deutsches Fabrikat

das hochkonzentrierte, vitaminreiche, rationelle Jungviehaufzucht-Kraft- und Mastfutter.

Große Erleichterung der Aufzucht bei bedeutenden Ersparnissen. Gesundes, kräftiges und rasches Aufwachsen der Jungtiere.

5 Kg. geben 80 Liter Lactina-Milch und kosten: Mk. 4.50.

Erhältlich bei:

Apotheke in Schömberg,	Schömberg
Gottl. Lötterle, Kolonialwaren,	Bieselsberg
Gottl. Götz, Handlung,	Engelsbrand
Gottl. Mitschele, Kolonialwaren,	Pfinzweiler
Robert Treiber, Gemischtwaren,	Dobel
Bauern-Verein (J. Bolz),	Loffenau
Albert Barth, Drogerie,	Calmbach
Bezirks-Konsum-Verein und dessen sämtlichen Niederlagen	Neuenbürg
Karl Bolz, Bäck. und Handl.	Sprollenhaus
Adolf Luz, Landesprodukte	Calw
Konsum- und Sparverein e. G. m. b. H., und dessen sämtlichen Verkaufsstellen,	Calw.

Man verlange illustrierte Broschüre gratis bei:

Schweizerische Lactina Panchaud A.-G., Kehl a. Rh.

Lehrlings-Bekleidung für jeden Beruf

empfiehlt
Karl Straub, Spezialgeschäft für Berufskleidung,
Pforzheim, Zerrennerstr. 2, Tel. 2485.

Ausschneiden!

Marine- Garderoben, Heeres-Bestände und Gelegenheitskäufe.

Aus meinem Riesenlager gebe ab nur **neue Ware.**

Marine-Ueberzieher, Original marineblau, alle Gr., Mk. 35.—, **Marine-Tuchhosen,** alle Gr., Mk. 15.—, Bauchgröße 2 Mk. mehr.
Marine-Arbeitszeug, zweiteilig, Hosen u. Ueberziehblusen aus schwerem Drillich od. Bramtuch, alle Größen, Mk. 13.—.
Wollsocken, schwere Ware, Paar Mk. 0.75 und 1.—, 6 Paar 4.— und 5.50.
Offizierswollsocken, schwere, reine Wolle, in grau, kamelfarbig, schwarz, alle Größen, drei Paar Mk. 5.— und 6.—.
Wollstrickwesten, mit langen Aermeln, zirka 500 Gr. schwer, in grau, blau, grün, grauschwarz, können auch Frauen tragen, Stück Mk. 3.50, 3 Stück Mk. 9.—.
Strickschals, in obig. Farb., 3 St. Mk. 2.—.
Wollstrickfingerhandschuhe, sowie gefütterte Faustfingerhandschuhe, Paar Mk. 1.20, drei Paar 3.—. Weiße **Wall-Leibbinden,** gestr., **Kniewärmer, Wall-Kopfschützer, Lungenschützer,** Mk. 0.80, 3 St. resp. Paar 2.—.
Drillichhosen, St. 4.50, **Drillichjacken,** St. 4.50, 3 St. Mk. 13.—, **Drillichmäntel,** zirka 125 Cm. lg., m. Gurt, für jed. Beruf, St. M. 5.50, 3 St. Mk. 15.—.
Unterhemden u. -Hosen, gute, dauerhafte Qualität, St. Mk. 2.75, 3 St. Mk. 7.50.
Kernseife, reine Fettseife, zirka 200 Gr.-Riegel, 5 Riegel Mk. 1.—, 10 Riegel 1.80.
Kasino-Handtücher, prima Qualität, fertig hergestellt, Mk. 1.50, 1.25, 1.—.
Kasino-Tischdecken, 130/150 Cm. groß, wunderbare Stickerei, St. Mk. 6.—.
Diwandecken mit Fransen, schöne Muster und Farben, zirka 200/130 Cm. groß, Mk. 7.50.
Diwanwandbehänge, in schwerem, dunklem Kochelleinen, mit wunderbarer Stickerei, zirka 130/70 Cm., ganz was apartes, St. M. 4.50, 3 St. Mk. 12.—.
Militär-Schnürschuhe, neu, Paar Mk. 9.—.

Oeltuchmäntel mit Kapuze, für jed. Beruf geeignet, St. Mk. 12.—, **Oeltuchdoppelhosen,** Schitz und Tasche, lederverstärkt, St. 10.—.
Oeltuchhüte (Südwest), inn. gef., St. 2.50.
15000 Militär-Pferdedecken, ca 200/130 5—6 Pfd. schwer, St. Mk. 5.50, 3 St. 15.—.
Pferdedecken, wasserdicht, rotbraun m. Schwanzriemen, Mk. 10.—, 11.50, 12.50, mit doppelseitigem Lederkammdeckel Mk. 12.—, 13.50, 15.—, Gr. 110/120, 120/130, 130/140.
Packdecken, auch als Matratzenschoner geeignet, St. Mk. 1.50, 3 St. Mk. 4.20.
Segeltuchschürzen, wasserdicht, grau und braun, doppelte Brust, lederverstärkt, mit und ohne Taschen, Mk. 5.—, 6.—, 7.—.

5000 Schlafdecken
in wunderbaren Farben, Blumen- und Streifenmustern, St. 3.—, 4.—, 5.— Mk.
Schlafdecken, kamelfarbig, wunderbar gestr., St. Mk. 5.— und 6.—.
Wolldecken, schwere Ware, volle Größe, weiß mit roten Streifen, kamelfarbig und rehfarbig, St. Mk. 10.—, 12.50, 15.—.
Reisedecken, extra schwere Ware, zirka 8—10 Pfd. schw., etwas Hervorrag., Mk. 25.—.

25000 Stück Taschentücher
in weiß, weiß gestreift, sowie bunt, 1/2 Dutzend Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—.
Mädchen-Schnürstiefel, Kernledersohle, Boxkalf und Chevreaux, Gr. 34—38, Mk. 6.—.
Militär-Mäntel, feldgrau, gebraucht, gut erhalten, ausgebessert, St. Mk. 10.—.
Berufskittel, gebr., weiß Lein., St. Mk. 3.—, **Wärterschürzen,** gebr., weiß, St. 0.75.
Holzärte, zirka 1200 Gr., St. Mk. 1.50.

Für Arme und Bedürftige:
Ein Posten Strickwesten, wenig gebraucht, drei Stück M. 5.—, alle Größen vorh.

Nachnahmeversand ab Mk. 10.— portofrei, unter Mk. 10.— 1.— Mk. Porto.

Textil-Rosacker, Kiel.

Annonce erscheint nur einmal!

Hypothekengelder auszuleihen!

Nachstehende Kapitalbeträge sind per sofort oder später verfügbar: Mk. 500.—, 2 mal 600.—, 11 mal 1000.—, 1200.—, 1300.—, 5 mal 1500.—, 1600.—, 8 mal 2000.—, 2 mal 2500.—, 4 mal 3000.—, 2 mal 3500.—, 4000.—, 4 mal 5000.—, 4 mal 6000.—, 3 mal 7000.—, 4 mal 8000.—, 9 mal 10 000.—, 2 mal 12 000.—, 15 000.—, 20 000.—, 3 mal 25 000.—, 30 000.—, 35 000.— und 150 000.—

Die größeren Beträge werden evtl. auch geteilt und sehen wir der Vorlage von Gesuchen unter Beifügung von Schätzungsurkunden entgegen.

Alber & Co., G.m.b.H., Stuttgart,
Schelingstr. 15. Tel. 22148/49.

NB.: **1927 für rund drei Millionen Mark Kapitalzusagen ausgefolgt.**

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen"

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, häufig schmerzend, daß aber die Wirkung bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie **vorzüglich** sein vor **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.** Paket 40 Pf., Dose 80 Pf.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und von Plakaten ersichtlich.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

---

was wir Ihnen vor acht Tagen an dieser Stelle auseinandersetzten? Wurde es Ihnen klar, daß ein moderner Mensch ein Motorrad besitzen muß, daß es höchste Zeit wird, ihr Leben frei und unabhängig zu gestalten?

Die Frage, warum nur **DKW** für Sie in Betracht kommen kann, beantwortet sich eigentlich durch einen einzigen Satz:

Zu gleichem Preise erhalten Sie kein anderes gleichwertiges Motorrad! Den Beweis des niedrigen Preises erhalten Sie durch Einholung einiger Konkurrenzofferten. Bezüglich der überlegenen Eigenschaften des **DKW**-Motorrades bitten wir Sie folgendes zu bedenken:

DKW hat die größte Serienfabrikation v. 150 u. mehr Stück pro Tag, die größte Produktion des Kontinents.

DKW birgt die Erfahrungen von 140 000 in aller Welt laufenden Motoren in sich.

DKW hat den größten Export sämtl. deutsch. Motorradfabriken.

DKW hat also das alte Märchen von englischer Ueberlegenheit aus der Welt geschafft.

DKW hat einen über ganz Deutschland ausgebreiteten Hilfsstellendienst; überall preiswerte Ersatzteile gleich zur Hand.

DKW gewinnt fast alle Rennen, über 1000 Siege in drei Jahren.

DKW-Motoren arbeiten nach dem Zweitakt-System, also ohne empfindliche und kraftraubende Ventile.

DKW-Zweitakter ist daher zuverlässiger und einfacher in der Bedienung als der Viertakter.

DKW allein hat Turboventilatorkühlung, kennt daher kein Heißlaufen.

DKW ist auch teuereren Maschinen hinsichtlich Fahreigenschaften überlegen.

Von der Richtigkeit unserer letzten Behauptung werden Sie sich am besten durch eine Probefahrt bei unserem Vertreter überzeugen können. Wenn Sie nacheinander verschied. Fabrikate fahren, werden Sie feststellen, daß Sie auf keinem anderen Motorrad so stoßfrei sitzen, so erschütterungslos und sicher auch auf schmierigsten Straßen fahren!

Wir verlangen also gar nicht, daß Sie blindlings **DKW** kaufen, wir wissen, daß Sie nach Prüfung verschiedener Fabrikate sich zwangsläufig für **DKW** entscheiden werden.

In weiteren acht Tagen folgen Modelle und Preise.

Zschopauer Motorenwerke
J. S. Rasmussen A.-G. Zschopau Sa.

Vertretung:

Birkenfeld: Otto Wessinger,
Kraftfahrzeuge und Reparaturwerkstätte.

Calmbach: Albert Kallfass,
Kraftfahrzeuge. Abnahme von Vorprüfung. Telefon 170.

Höfen: Wilhelm Mettler
Kraftfahrzeuge und Reparaturwerkstätte.

DKW

Birkenfeld.
Ein zweijähriges

Zucht-Rind

hat zu verkaufen
August Höll,
Hauptstr. Nr. 108.

Ein Oldenburger

Rasse-Pferd

mit jeder Garantie zu verkaufen, sowie ganz neuer

Geschirr- und Pritschen-Wagen.

Es wird auch **Vieh in Zahlung** genommen.

Wo? sagt die Enztäler-Geschäftsstelle.

Heirat!

Hübsche, 19jährige Molkerei-, Mühlen- und Gutsbesitzerstochter mit 1000 Morgen großem Gut und 350 000 Mark Barvermögen wünscht ruhigen, strebsamen Mann, auch ohne Vermögen durch Frau **Sander,** Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 46.